

ChatGPT und Arbeitszeiten

Beitrag von „Bolzbold“ vom 21. Februar 2024 07:44

Meine Fragen an ChatGPT:

Wie lange dauert die Korrektur einer Leistungskursklausur im Fach Deutsch im Durchschnitt?

Die Dauer zur Korrektur einer Leistungskursklausur im Fach Deutsch kann je nach verschiedenen Faktoren variieren, darunter die Anzahl der abgegebenen Klausuren, die Komplexität der Aufgaben, die Verfügbarkeit der Lehrkräfte und ihre Arbeitsbelastung. Im Durchschnitt dauert die Korrektur einer Klausur jedoch in der Regel etwa eine bis zwei Wochen. In einigen Fällen kann es jedoch länger dauern, insbesondere wenn die Lehrkraft viele Klausuren zu korrigieren hat oder wenn es besondere Umstände gibt, die die Korrektur verzögern. Es ist daher am besten, sich direkt an die betreffende Lehrkraft oder Schule zu wenden, um eine genauere Schätzung zu erhalten.

Ich präzisiere: Wie viele Minuten benötigt eine Lehrkraft im Durchschnitt für die Korrektur einer einzelnen Klausur?

Die Zeit, die eine Lehrkraft benötigt, um eine einzelne Klausur im Fach Deutsch zu korrigieren, kann stark variieren und hängt von verschiedenen Faktoren ab. Dazu gehören die Länge der Klausur, die Komplexität der gestellten Fragen, die Genauigkeit und Ausführlichkeit der Antworten sowie die Erfahrung und Effizienz der Lehrkraft beim Korrigieren.

Im Allgemeinen kann man jedoch davon ausgehen, dass eine Lehrkraft etwa 5 bis 15 Minuten benötigen kann, um eine einzelne Klausur im Fach Deutsch gründlich zu korrigieren und angemessenes Feedback zu geben. Diese Schätzung kann je nach den oben genannten Faktoren variieren. Es ist wichtig zu beachten, dass Lehrkräfte möglicherweise auch zusätzliche Zeit benötigen, um alle Klausuren einer Klasse zu korrigieren, was die Gesamtdauer beeinflussen kann.

Bist Du der Ansicht, dass sich eine Klausur, die 20 Spalten lang ist und eine dreigeteilte, komplexe Aufgabenstellung hat, in 15 Minuten zu korrigieren ist?

Nein, das wäre unrealistisch. Eine Klausur, die 20 Spalten lang ist und eine komplexe, dreigeteilte Aufgabenstellung hat, erfordert in der Regel deutlich mehr Zeit für eine gründliche Korrektur und angemessenes Feedback. In einem solchen Fall könnten 15 Minuten pro Klausur nicht ausreichen, um die Arbeit angemessen zu bewerten und umfassendes Feedback zu geben.

Die Zeit, die eine Lehrkraft für die Korrektur einer Klausur benötigt, hängt von verschiedenen Faktoren ab, darunter die Länge der Klausur, die Komplexität der gestellten Fragen, die Genauigkeit und Ausführlichkeit der Antworten sowie die Effizienz der Lehrkraft beim Korrigieren. Für eine Klausur von 20 Spalten Länge mit einer dreigeteilten, komplexen Aufgabenstellung würde die Korrektur wahrscheinlich deutlich länger als 15 Minuten dauern. Es wäre vernünftiger anzunehmen, dass eine solche Klausur mindestens 30 Minuten oder sogar länger pro Exemplar benötigt, um angemessen bewertet zu werden.

"Es wäre vernünftiger anzunehmen, dass [...] 30 Minuten oder länger benötigt." Selbst die KI weiß das.

Ich bin gespannt, was ein wie auch immer geartetes Arbeitszeitmodell dazu sagt. Im Verbandsmagazin des PhV war ein Artikel zum Hamburger Arbeitszeitmodell, das im Schnitt pro Klausur 10 Minuten angesetzt hat. Es muss einer Lehrkraft gegeben haben, die nach 10 Minuten per Stempel und Strich das Ende der Korrekturzeit markiert hat und die Arbeit nur anhand dessen, was innerhalb der 10 Minuten gelesen wurde, bewertet hat.

Die Normierung von Zeit und Qualität völlig losgelöst von der Realität, vorgenommen von studierten Menschen, gleichwohl aber den (finanziellen) Sachzwängen der Politik unterworfen, mutet schon etwas sagen wir... verstörend an...

Beitrag von „kodi“ vom 21. Februar 2024 16:03

Großartig wäre die Antwort gewesen:

Ich brauche 0,5s oder 500 000 Prozessorzyklen. Du brauchst dann 2h um das zu kontrollieren und die erfundenen Teile zu erkennen. 🤪

Beitrag von „kodi“ vom 21. Februar 2024 16:09

[Zitat von Bolzbold](#)

Ich bin gespannt, was ein wie auch immer geartetes Arbeitszeitmodell dazu sagt. Im Verbandsmagazin des PhV war ein Artikel zum Hamburger Arbeitszeitmodell, das im

Schnitt pro Klausur 10 Minuten angesetzt hat. Es muss einer Lehrkraft gegeben haben, die nach 10 Minuten per Stempel und Strich das Ende der Korrekturzeit markiert hat und die Arbeit nur anhand dessen, was innerhalb der 10 Minuten gelesen wurde, bewertet hat.

Die Normierung von Zeit und Qualität völlig losgelöst von der Realität, vorgenommen von studierten Menschen, gleichwohl aber den (finanziellen) Sachzwängen der Politik unterworfen, mutet schon etwas sagen wir... verstörend an...

Das ist noch der beste Fall, dass die Zeit überhaupt ermittelt wurde, statt sie gleich frei zu erfinden oder über passend ausgewählte Jahrgangsstufen/Fächer zu mitteln. Wobei 10min selbst bei einer halbwegs korrekturfreundlich gestellten Mathearbeit in der Unterstufe eher knapp sind.... Vielleicht haben die da irgendwelche Tests mit reingezählt.

Beitrag von „WillG“ vom 21. Februar 2024 17:42

Zitat von Bolzbold

Es muss einer Lehrkraft gegeben haben, die nach 10 Minuten per Stempel und Strich das Ende der Korrekturzeit markiert hat und die Arbeit nur anhand dessen, was innerhalb der 10 Minuten gelesen wurde, bewertet hat.

Das finde ich einfach nur großartig. Wir sollten alle so Konsequenz und mutig sein!

Beitrag von „MarPhy“ vom 21. Februar 2024 18:07

Zitat von WillG

Das finde ich einfach nur großartig. Wir sollten alle so Konsequenz und mutig sein!

Ich glaube nicht, dass sich die Ergebnisse signifikant von dem unterscheiden, was eine "volle Korrektur" ergeben würde. Egal wie genau man die macht, am Ende muss es in eine von 6 Schubladen. "Nahezu perfekt" und "mega beschissen" sind leicht zu erkennen. Und dazwischen? Augenmaß!

Ja, ist nicht transparent. Obwohl...ungefähr so transparent wie ein Blitzerfoto. Rohmessdaten?

Vielleicht mit Anwalt! Auf eigene Kosten versteht sich 😊

Beitrag von „Moebius“ vom 21. Februar 2024 18:10

ChatGPT ist keine Suchmaschine, sie speichert keine Informationen und kann dem zu Folge auch keine Liefern.

Hatten wir aber schon mehrfach.

Beitrag von „WillG“ vom 21. Februar 2024 19:00

[Zitat von Moebius](#)

ChatGPT ist keine Suchmaschine, sie speichert keine Informationen und kann dem zu Folge auch keine Liefern.

Hatten wir aber schon mehrfach.

Vielleicht bin ich zu doof, aber ich verstehe gerade den Zusammenhang irgendwie nicht?

Beitrag von „WillG“ vom 21. Februar 2024 19:08

[Zitat von MarPhy](#)

Ich glaube nicht, dass sich die Ergebnisse signifikant von dem Unterscheiden, was eine "volle Korrektur" ergeben würde.

Jein. Auf jeden Fall dann nicht, wenn die 10min eben nicht für eine "gründliche" Korrektur von Anfang an so weit, wie man eben kommt, genutzt würden, sondern um sich einen schnellen Gesamteindruck aller bearbeiteten Aufgaben zu verschaffen. Aber wenn man einfach "oben" beginnt, 10min gründlich korrigiert und dann irgendwo in der Mitte der zweiten Seite abbricht, kann schon ein Unterschied entstehen - gerade bei dem in NRW üblichen "3-Schritt":

Reproduktion, Anwendung, Transfer. Da können sich die drei einzelnen Bestandteile in der inhaltlichen Qualität schon sehr unterscheiden.

Aber natürlich wäre es so oder so juristisch nicht haltbar.

Interessant wäre es deshalb - als Gedankenspiel - wenn sich eine signifikante Anzahl an Kollegen finden würde, die das konsequent in Abiturprüfungen durchziehen, mit der dafür vorgegebenen Korrekturzeit. Die Bewertung müsste dann einen entsprechenden Vermerk enthalten ("Die Bewertung basiert auf der Korrekturleistung, die auf Basis der vorgegebenen Zeit möglich war.") und man müsste Schüler, die konsequent ermutigen, Einsicht in ihre Bewertung zu nehmen und auf eine ganze Reihe von Klagen hoffen. Natürlich würden die Verfahren darauf hinauslaufen, dass die Bewertung nicht sachgemäß erfolgt ist und deshalb dem Widerspruch stattgegeben werden muss. Es wäre dann interessant, ob man dieses Urteil als Basis irgendwie für ein Vorgehen gegen die Berechnungsgrundlage für die Korrekturzeiten nutzen könnte. Wie gesagt, nur so ein Gedankenspiel.

Auf jeden Fall hasst der Dienstherr nichts so sehr wie unnötigen Aufwand und negative Publicity. Irgendeine Reaktion würde man auf jeden Fall bekommen.

Beitrag von „Flupp“ vom 22. Februar 2024 07:05

Zitat von WillG

Vielleicht bin ich zu doof, aber ich verstehe gerade den Zusammenhang irgendwie nicht?

Wenn man eine Scrabble-Kiste nimmt und die Buchstabensteine auf den Boden wirft, dann wirft man vielleicht mit Glück Wörter. Zum Beispiel "Suppe".

Jetzt kann man das natürlich als Anregung nehmen, dass man in der nächsten Woche eine Suppe kochen möchte. Damit ist eine Scrabble-Kiste aber noch keine Ernährungsberatung.

ChatGPT schmeißt die Buchstaben jetzt nicht ganz zufällig, sondern in statistisch bewährten Mustern. Die Anzahl an Nonsens-Buchstabenkombinationen sinkt, die Häufigkeit von Wörtern steigt. Es steht dann da also nicht "Suppe", sondern "Suppen sind nahrhaft und schmackhaft."

ChatGPT hat jetzt dadurch aber immer noch keinen Mehrwert als Ernährungsberatung gegenüber der Scrabble-Kiste.

Ob es jetzt zielführend ist, wahllos generische Texte hier zur Diskussion zu stellen oder sich

seitenweise darüber aufzuregen, dass ChatGPT einen mittelalterlichen Altar im süddeutschen Outback nicht kennt, halte ich daher für zweifelhaft.

Vielleicht meint Moebius das ähnlich.

Beitrag von „Maylin85“ vom 22. Februar 2024 10:00

Ich korrigiere leider eher überdurchschnittlich langsam und ausführlich, aber: wenn irgendwo schwarz auf weiß stünde, dass eine Korrektur mit 10 Minuten eingepreist ist, dann würde ich auch nur 10 Minuten korrigieren. Einen Grobeindruck dessen, welche Note in etwa rauskommt, bekommt man auch beim groben Überfliegen. Dezidiertes Anstreichen von Fehlern passiert dann natürlich nicht mehr und Punkte werden zum Eindruck passend über den EWH gestreut, fertig. Mit Verweis auf eine konkrete Arbeitszeitvorgabe fände ich das vertretbar.

Ohne wirds schwierig.

Beitrag von „MrsPace“ vom 22. Februar 2024 11:24

Bolzbold Hast du dich schon einmal mit dem Thema "Prompt Design" auseinandergesetzt? ChatGPT tut einen weitaus besseren Job, wenn man die Prompts direkt so eingibt, dass er sie möglichst effizient verarbeiten kann.

Ich habe bereits mit dem zweiten Prompt einen sehr guten Schätzwert erhalten. Für Mathe schätzt er 20 bis 40 Minuten, was es im Endeffekt sehr gut trifft. Ich brauche erfahrungsgemäß 25 Minuten pro Klausur.

<https://chat.openai.com/share/a5c3434c...90-607a48f67693>

Beitrag von „Quittengelee“ vom 22. Februar 2024 11:55

Psychologisch gesehen interessant, dass ihr "bitte" in eine ChatGPT-Abfrage schreibt, das Programm duzt oder nach dessen "Ansichten" fragt...

Aber man wird dazu immer wieder verleitet. Ameca wird von ihren Interviewenden für ihren Witz gelobt... creepy 😬

<https://www.google.com/search?q=ameca...E9tIYGyRE8,st:0>

Edit: ich merke gerade, dass ich "sie" schrieb 😬

Noch verrückter, der trifft Entscheidungen aufgrund der Aussagen verschiedener Personen...

<https://www.google.com/search?client=...SWIJM52h8s,st:0>

Beitrag von „Flupp“ vom 22. Februar 2024 14:07

[Zitat von MrsPace](#)

Bolzbold Hast du dich schon einmal mit dem Thema "Prompt Design" auseinandergesetzt? ChatGPT tut einen weitaus besseren Job, wenn man die Prompts direkt so eingibt, dass er sie möglichst effizient verarbeiten kann.

Man muss halt aufpassen, dass man die Prompts nicht einfach so lange optimiert, bis das Ergebnis ist, was man gerne hören möchte.

Beitrag von „qchn“ vom 22. Februar 2024 14:33

nachdem ich diesen, <https://archive.is/6uolS> in der NY-Times abgedruckten Dialog mit der BING-KI gelesen habe, wär ich glatt dabei, ArbeitnehmerInnenrechte für Chatroboter zu etablieren. es kann echt nicht sein, dass wir diese guten Seelen so schlecht behandeln.

Beitrag von „CDL“ vom 22. Februar 2024 17:19

[Zitat von qchn](#)

nachdem ich diesen, <https://archive.is/6uolS> in der NY-Times abgedruckten Dialog mit der BING-KI gelesen habe, wär ich glatt dabei, ArbeitnehmerInnenrechte für Chatroboter zu etablieren. es kann echt nicht sein, dass wir diese guten Seelen so schlecht behandeln.

Oder einen wirklich guten Therapeuten für „Sydney“ spendieren. Das liest sich doch ein wenig zwanghaft und obsessiv in Teilen.

Beitrag von „MrsPace“ vom 22. Februar 2024 17:39

Zitat von Flupp

Man muss halt aufpassen, dass man die Prompts nicht einfach so lange optimiert, bis das Ergebnis ist, was man gerne hören möchte.

Wie bitte?! Natürlich werde ich die Prompts solange optimieren, bis ich das gewünschte Ergebnis habe. Verstehe den Einwand nicht.

Beitrag von „Flupp“ vom 22. Februar 2024 17:46

„Wie lange braucht man für eine Klausur?“

„10 min“

Kann doch nicht sein, ich probiere es nochmal:

„Wie lange braucht man für eine sorgfältige Korrektur der Klausur?“

„12 min“

Kann doch nicht sein, Frechheit!

„Wie lange brauche ich für eine super sorgfältige Klausurkorrektur?“

„15 min“

Oh, jetzt passt das genau mit meinen 15 min, die ich immer brauche!

ChatGPT macht super Ergebnisse!

Im Ernst:

Wenn man den Prompt so lange variiert bis einem die Antwort passt, dann ist das weder ein Zeichen für Korrektheit des Ergebnisses noch für die Qualität des Prompts.

ChatGPT erzählt im Zweifel jeglichen Blödsinn, wenn man nur lange genug insistiert.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 22. Februar 2024 18:05

Ich hab mich kürzlich auch mit ChatGPT unterhalten. Ich hatte als Kind ein Buch gelesen, von dem mir einige Stellen immer noch sehr lebhaft in Erinnerung sind, ich kann mich aber nicht an Titel oder Autor erinnern. Also hab ich die KI befragt.

Es kamen zunächst einige recht vernünftige Ideen (aber das richtige Buch war meiner Erinnerung nach nicht dabei) ... und letztendlich hat die KI dann sogar Buchtitel und Autoren erfunden ...

Beitrag von „Djino“ vom 22. Februar 2024 18:50

[Zitat von Flupp](#)

„Wie lange braucht man für eine Klausur?“

„10 min“

Kann doch nicht sein, ich probiere es nochmal:

„Wie lange braucht man für eine sorgfältige Korrektur der Klausur?“

„12 min“

Kann doch nicht sein, Frechheit!

„Wie lange brauche ich für eine super sorgfältige Klausurkorrektur?“

„15 min“

Oh, jetzt passt das genau mit meinen 15 min, die ich immer brauche!

ChatGPT macht super Ergebnisse!

Im Ernst:

Wenn man den Prompt so lange variiert bis einem die Antwort passt, dann ist das weder ein Zeichen für Korrektheit des Ergebnisses noch für die Qualität des Prompts.

Alles anzeigen

Ein Problem bei der Klausurfrage ist wahrscheinlich, dass eine Korrektur international unterschiedlich schnell geht. Habe ich einen multiple choice Test als Überprüfung (wie vielleicht häufig genug in den USA), dann geht das natürlich schneller. Insofern muss man ChatGPT natürlich erst einmal erklären, was mit einer Klausur gemeint ist, wie die aussieht. Auf der Grundlage kommen dann passendere Ergebnisse heraus.

Beitrag von „Djino“ vom 22. Februar 2024 18:51

Leicht off-topic:

Gibt es hier eigentlich schon einen Thread, in dem man Empfehlungen für verschiedene KIs, Empfehlungen für verschiedene Anwendungsgebiete austauschen kann? Denn ChatGPT könnte hier und da ggf. tatsächlich zu einer Verringerung der Arbeitszeiten führen, wenn man es denn sinnvoll anwendet.

Beitrag von „chemikus08“ vom 6. März 2024 12:44

Ich sag das mal in aller Deutlichkeit. Mich interessieren keine irgendwie gearteten Modelle, sondern die tatsächlich gearbeitete Zeit.

Es ist arbeitsrechtlich und auch beamtenrechtlich unmöglich vom Mitarbeiter zu erwarten, dass er eine bestimmte 'Arbeit in Zeit X erledigen kann. Denn letzten Endes habe ich im Tarifvertrag nichts von Akkord stehen und im beamtenrechtlichen Dienstverhältnis auch nicht. Ich werden für tatsächlich erbrachte Arbeitszeit bezahlt und nicht für eine Modellrechnung irgendeines Heiopei . Es wird

Aufgabe des Arbeitgebers sein, die tatsächlich erbrachte Arbeitszeit zu erfassen nicht mehr und nicht weniger.

Und da wird es auch Unterschiede in der Leistungsfähigkeit geben. Der eine schafft in einer Stunde 150% vom Soll, während der Durchschnitt eben die hundert Prozent schafft. Als Arbeitnehmer kann mir aber auch nicht zur Last gelegt werden, wenn ich nur 80% in der Zeit schaffe. Die Rechtsprechung sagt "Ich schulde meinem Arbeitgeber eine Arbeit mittlerer Güte" nicht mehr und nicht weniger. Wenn ich dann doppel so lang brauche wie ein Musterkollege X , dann ist das nicht mein Problem sondern das des Arbeitgebers.

Es wird verdammt nochmal Zeit, dies dem sogenannten Dienstherrn gegenüber sehr deutlich zu signalisieren.

Beitrag von „Schmidt“ vom 6. März 2024 12:59

Zitat von Flupp

Wenn man eine Scrabble-Kiste nimmt und die Buchstabensteine auf den Boden wirft, dann wirft man vielleicht mit Glück Wörter. Zum Beispiel "Suppe".

Jetzt kann man das natürlich als Anregung nehmen, dass man in der nächsten Woche eine Suppe kochen möchte. Damit ist eine Scrabble-Kiste aber noch keine Ernährungsberatung.

ChatGPT schmeißt die Buchstaben jetzt nicht ganz zufällig, sondern in statistisch bewährten Mustern. Die Anzahl an Nonsens-Buchstabenkombinationen sinkt, die Häufigkeit von Wörtern steigt. Es steht dann da also nicht "Suppe", sondern "Suppen sind nahrhaft und schmackhaft."

Sag mir, dass du keine Ahnung hast, wie KI Systeme funktionieren, ohne mir zu sagen, dass du keine Ahnung hast, wie KI Systeme funktionieren. ☐☐

Beitrag von „Schmidt“ vom 6. März 2024 13:01

[Zitat von WillG](#)

Vielleicht bin ich zu doof, aber ich verstehe gerade den Zusammenhang irgendwie nicht?

Bisschen KI Bashing und Neues Ablehnen geht immer.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 7. März 2024 07:36

[Zitat von chemikus08](#)

Ich sag das mal in aller Deutlichkeit. Mich interessieren keine irgendwie gearteten Modelle, sondern die tatsächlich gearbeitete Zeit.

Tja dann werde ich in der Arbeitszeiterfassung auch eintragen, dass ich täglich 5 Stunden vorbereite und die Zeiten für Korrekturen massiv strecken, obwohl ich schnell arbeite.

Das ganze System kann nicht funktionieren. Ich halte die Arbeitszeiterfassung für völlig ungeeignet für den Lehrerberuf.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 7. März 2024 09:16

Dann könnten doch alle Arbeitenden im Homeoffice "schummeln". Das ganze muss ja plausibel bleiben. Kein Mensch nimmt dir ab, dass du 3 Stunden pro Klausur brauchst. Aber 1 Stunde schon. Und das muss endlich mal sichtbar gemacht werden.

Beitrag von „chemikus08“ vom 7. März 2024 10:24

Zitat von state_of_Trance

Das ganze System kann nicht funktionieren. Ich halte die Arbeitszeiterfassung für völlig ungeeignet für den Lehrerberuf.

Das steht Dir als Meinung frei, die Rechtslage ist aus meiner Sicht jedoch eindeutig. Die Signale aus dem Ministerium lauten auch, sie wird kommen, wir wissen nur noch nicht wann. Ansonsten bin ich persönlich dafür, weil das die einzige Methode ist, mit der wir in den Personalvertretungen belastbare Zahlen bekommen, die wir dem Dienstherrn bzw. dem Arbeitgeber um die Ohren hauen können. Nur so ist die Senkung der Unterrichtsdeputate rechtswirksam zu erzwingen und das ist derzeit dringend geboten.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 7. März 2024 10:38

Für mich ist ein Vorteil des Lehrerberufs, dass ich die Arbeit in weniger als der veranschlagten Zeit erledigen kann. Kommt die Erfassung muss ich wohl dokumentieren, dass ich mal wieder zwei Stunden an der Optimierung eines Arbeitsblattes gesessen hätte.

Beitrag von „chemikus08“ vom 7. März 2024 10:55

Dann klopf Dir auf die Schulter und es freut mich für Dich. Die Lebenswirklichkeit der meisten KollegInnen die ich kenne sieht anders aus.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 7. März 2024 11:07

Bei mir hält sich das Mitleid in Grenzen. Meine Kolleg*innen, die Überstunden machen, machen diese aus freien Stücken. Diese Selbstoptimierung wäre nicht nötig. Das liegt teilweise an Unfähigkeit, teilweise an unnötigem Perfektionismus.

Mir ist aber bewusst, dass gerade die Sek1 und Primarschulen da die gelackmeierten sind mit dem absurd hohen Deputat und den unglaublich vielen Sonderaufgaben, alleine die

Elternarbeit.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 7. März 2024 11:12

Zitat von state_of Trance

Bei mir hält sich das Mitleid in Grenzen. Meine Kolleg*innen, die Überstunden machen, machen diese aus freien Stücken. Diese Selbstoptimierung wäre nicht nötig. Das liegt teilweise an Unfähigkeit, teilweise an unnötigem Perfektionismus.

Mir ist aber bewusst, dass gerade die Sek1 und Primarschulen da die gelackmeierten sind mit dem absurd hohen Deputat und den unglaublich vielen Sonderaufgaben, alleine die Elternarbeit.

Ich gebe Dir insofern Recht, als dass auch ich meine Arbeitszeit optimiere, indem ich effizient und nach Pareto arbeite.

Aber bitte bedenke bei Deinen Ausführungen auch, dass Du Klassengrößen mit einstelliger Zahl hast. Das gepaart mit schneller Korrektur aufgrund der Fächer.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 7. März 2024 11:18

Zitat von Sissymaus

Aber bitte bedenke bei Deinen Ausführungen auch, dass Du Klassengrößen mit einstelliger Zahl hast. Das gepaart mit schneller Korrektur aufgrund der Fächer.

Ich weiß das. Und dennoch gibt es Kollegen, die die Arbeitszeit bei weitem überschreiten.

Korrekturen machen in der Tat nur einen kleinen Teil meiner Arbeitszeit aus. Auch wenn ich diesen Part verdreifachen würde (so läuft es aber nicht, weil man mit zunehmender Klausurzahl immer schneller wird), käme ich sehr gut weg. Zu erwähnen ist auch, dass bei uns NIE alle die reguläre Klausur schreiben. Es ist also immer mindestens eine Nachklausur zu konzipieren. Mindestens.

Beitrag von „Schmidt“ vom 7. März 2024 11:18

[Zitat von chemikus08](#)

Dann klopf Dir auf die Schulter und es freut mich für Dich. Die Lebenswirklichkeit der meisten KollegInnen die ich kenne sieht anders aus.

Seine Arbeitszeit kann jeder erfassen, diese regelmäßig rückmelden (wenn sie über 41/46 Stunden pro Woche liegt) und seine Arbeit entsprechend anpassen. Der Arbeitgeber muss dafür gar nichts machen.

Bei Beamten sieht das im Detail etwas anders aus, das Prinzip ist aber dasselbe.

Beitrag von „chemikus08“ vom 7. März 2024 11:31

[Schmidt](#) macht aber kaum einer und daher haben wir auch keine belastbaren Zahlen.

Beitrag von „chemikus08“ vom 7. März 2024 11:33

[Zitat von state of Trance](#)

Mir ist aber bewusst, dass gerade die Sek1 und Primarschulen da die gelackmeierten sind mit dem absurd hohen Deputat und den unglaublich vielen Sonderaufgaben, alleine die Elternarbeit.

Gut das Du das noch geschrieben hast. War schon auf der Suche nach den Boxhandschuhen



Beitrag von „Schmidt“ vom 7. März 2024 11:41

[Zitat von chemikus08](#)

[Schmidt](#) macht aber kaum einer und daher haben wir auch keine belastbaren Zahlen.

Wer nicht will, will halt nicht. Dann scheint das Problem nicht so groß zu sein.

Beitrag von „chemikus08“ vom 7. März 2024 12:25

An der Umfrage zur Arbeitsbelastung in NRW der GEW haben immerhin 25000 Kollegen teilgenommen, davon ein großer Teil noch nicht einmal GEW Mitglied. Der Bedarf ist also schon da. Aber irgendwie gibt es bei Lehrern eine sehr devote Einstellung zum Arbeitgeber. Ich wünschte mit auch manchmal die Kollegen hätten etwas mehr Pfeffer im Hintern. Sorry. Aber das System wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass funktioniert nicht. Muss auch von Kollegenseite jetzt endlich verstanden werden.

<https://www.gew.de/aktuelles/deta...tung-an-schulen>

<https://www.gew-nrw.de/neuigkeiten/de...ntlastung-jetzt>

Beitrag von „MarPhy“ vom 7. März 2024 12:30

[Zitat von state of Trance](#)

Für mich ist ein Vorteil des Lehrerberufs, dass ich die Arbeit in weniger als der veranschlagten Zeit erledigen kann. Kommt die Erfassung muss ich wohl dokumentieren, dass ich mal wieder zwei Stunden an der Optimierung eines Arbeitsblattes gesessen hätte.

Ich bin noch im Berufseinstieg, aber dieser Zustand ist für mich absehbar und die einzige Möglichkeit, meinen Stundenlohn mit zunehmender Erfahrung in einen meiner Meinung nach angemessenen Umfang zu steigern.

Von den Tarifverhandlungen ist das ja nicht zu erwarten.

Beitrag von „Maylin85“ vom 17. März 2024 09:30

Zitat von state_of Trance

so läuft es aber nicht, weil man mit zunehmender Klausurzahl immer schneller wird

Kann ich nicht bestätigen, eher im Gegenteil. Ich habe gerade 29 Vorabiklausuren auf dem Tisch und werde mit jeder langsamer, weil die Konzentrationsfähigkeit einfach nachlässt. Man blättert ständig zurück, weil man vergessen hat, was man gelesen hat ☹

Und genau deswegen braucht es eine korrekte Erfassung: weil es eben Unterschiede zwischen den Bedingungen in einzelnen Fächern gibt, aber eben auch zwischen Menschen und ihrer Arbeitsweise. In jedem anderen Job schlägt sich das ebenfalls nieder (Kollege A schafft in 8 eingestempelten Stunden im Büro mehr als Kollege B) und das ist okay so. Deswegen muss B trotzdem keine pauschal abgegoltenen 60-Stunden-Wochen schieben.

Beitrag von „Seph“ vom 17. März 2024 09:56

Zitat von Maylin85

Und genau deswegen braucht es eine korrekte Erfassung: weil es eben Unterschiede zwischen den Bedingungen in einzelnen Fächern gibt, aber eben auch zwischen Menschen und ihrer Arbeitsweise. In jedem anderen Job schlägt sich das ebenfalls nieder (Kollege A schafft in 8 eingestempelten Stunden im Büro mehr als Kollege B) und das ist okay so. Deswegen muss B trotzdem keine pauschal abgegoltenen 60-Stunden-Wochen schieben.

Nein, muss er sicher nicht. Er muss dann aber im Zweifelsfall plausibel darlegen, wie es zu einer solchen Minderleistung kommen kann.

PS: Das gilt natürlich nur, wenn es sich auch um eine objektiv feststellbare Minderleistung handelt, B also nachweislich deutlich weniger als die Vergleichsgruppe in der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit schafft.

Beitrag von „Ingeborg1980“ vom 17. März 2024 10:15

... um als Mensch - fern von KI - zu antworten, mit Gefühl und mit dem Wissen um Mehrdeutigkeiten:

ich lese die Klausur 1x und kümmere mich um Ausdruck, Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik...

im 2. Lesedurchgang - später - setze ich mich mit dem Inhalt auseinander - und vergleiche den Erwartungshorizont

mit weiteren möglichen Deutungen. Dabei unterscheide ich zwischen Inhalt und wirklich tiergehender Interpretation.

Im Endeffekt dauert das ca. 45-60 Min pro Klausur - wach und ausgeruht.

Müde, nach 8 Stunden Unterricht und mit viel Terminstress im Nacken dauert es länger.

Und ganz sicherlich kann man komplexe Klausuren nicht wie ein gefühlloser Roboter in der zimmergleichen Zeit "durchkloppen".

Jedenfalls nicht, wenn man die individuelle Leistung wertschätzen und durchdenken möchte.

Deutsch LK - 1 Stapel - da sitze ich also mindestens 2 Nachmittage dran. ...

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 17. März 2024 11:00

Warum liest du das zwei mal? Das kann weg!

Beitrag von „Bolzbold“ vom 17. März 2024 11:09

[Zitat von Ingeborg1980](#)

Und ganz sicherlich kann man komplexe Klausuren nicht wie ein gefühlloser Roboter in der zimmergleichen Zeit "durchkloppen".

Jedenfalls nicht, wenn man die individuelle Leistung wertschätzen und durchdenken möchte.

Ich verstehe Deine Beweggründe, gleichwohl muss man sich dann einmal die Realitäten anschauen.

Mit der Unterbrechung durch meine Tätigkeit in der Behörde korrigiere ich jetzt seit 16 Jahren Oberstufenklausuren. Irgendwann habe ich aufgehört, 20 Spalten Englisch-LK-Klausuren zweimal zu lesen oder mir das hehre Ziel des Wertschätzens der SchülerInnenleistung zu setzen. Das kann ich mir bei mehreren Oberstufenkursen und den sonstigen schulischen Aufgaben, die ich habe, zeitlich gar nicht leisten.

Wenn ich mir die Reaktionen der SchülerInnen ansehe, wenn sie die Klausuren zurückerhalten, sind 90% der Reaktionen der exklusive Blick auf die Endnote und das Zusammenrechnen der Einzelpunkte mit dem Taschenrechner (!), denn es könnte ja ein Punkt fehlen. Dann kommen die Diskussionen und das Suchen nach den zwei Punkten, die für die nächst bessere Note noch benötigt werden.

Wenn es hoch kommt, interessieren sich 10% der SchülerInnen für meine Wertschätzung. Und diejenigen, die das wirklich interessiert, kommen am Ende der Stunde zu mir. Dann nehme ich mir die Zeit für ein Durchgehen der Klausur und für ein individuelles Feedback.

Alles andere ist in der heutigen Zeit, in der es nur noch um das möglichst beste Endergebnis geht, weitgehend Zeitverschwendung und unnötig aufgebrauchte bzw. aufgebrauchte Energie.

Für eine LK-Klausur im sehr guten Bereich brauche ich bei 20 Spalten ungefähr 30 Minuten. Bei schwächeren Klausuren mit viel Korrekturaufwand entsprechend natürlich auch mal 45 Minuten. Angesichts der zu erwartenden Pauschalen im Rahmen einer kommenden Arbeitszeitregelung von sicherlich nicht einmal 15 Minuten pro Klausur liege ich da schon drüber, aber immer noch im Rahmen dessen, was ich verantworten kann.

Beitrag von „CDL“ vom 17. März 2024 11:14

Zitat von state of Trance

Warum liest du das zwei mal? Das kann weg!

Das würde ich aus meiner Perspektive als Fremdsprachenlehrkraft unterschreiben. Einmal effizient korrigieren. Ich mache lieber etwas häufiger kurz Pause zwischendurch, damit ich mich wieder gut konzentrieren kann oder gehe auch mal mit dem Hund länger spazieren, damit der Kopf wieder richtig frisch wird, als diese Pausen- und Erholungszeit in zusätzliche Lese- und Korrekturdurchgänge zu investieren.

Nachdem ich noch nie mehr als maximal 2 Zehntel Abweichung hatte zwischen Erst- und Zweitkorrektur, wenn ich die Erstkorrektur hatte (während ich umgekehrt jetzt schon zweimal schwerwiegende Fehler in den Erstkorrekturen durchgehend gefunden habe infolge von Nichtbeachtung der Korrekturvorgaben durch die Erstkorrektoren), gehe ich davon aus, dass das auch nicht nur effizient ist, sondern eben auch gründlich genug, um alles Erforderliche zu korrigieren bzw. anzumerken.

Beitrag von „Pyro“ vom 17. März 2024 11:27

Ich habe das bereits mehrmals erwähnt: Wie viele von euch haben schon selbstständig ihre Arbeitszeit erfasst? Meine Erfahrung zeigt, dass Lehrkräfte dazu neigen, die tatsächlich abgeleistete Arbeitszeit zu überschätzen. Es hat mich auch überrascht festzustellen, dass ich trotz großer Klassen, korrekturintensiver Fächer und Arbeit in der Oberstufe (ausschließlich!) nie Überstunden mache. Die einzige Ausnahme sind schriftliche Abiturprüfungen aufgrund der sehr knappen Fristen. Eine offizielle Arbeitszeiterfassung wäre für mich deshalb auch eher ein Fluch als ein Segen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 17. März 2024 11:29

Danke, dass ihr beiden genau das bestätigt, was ich in meinem Umfeld auch seit Jahren beobachte, insbesondere die fehlende Wertschätzung gründlicher Korrekturen mit ausführlicher Positivkorrektur.

Mir wird da ja gerne mal die Kompetenz abgesprochen als Mathe/NaWi-Lehrer, aber ich lebe ja nicht im Vakuum, ich bekomme ja mit wie sowohl die Sprachkollegen korrigieren und ganz besonders wie die Schüler mit den zurückgegebenen Klausuren umgehen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 17. März 2024 11:38

OT

 [Zitat von Bolzbold](#)

...

Alles andere ist **in der heutigen Zeit**, in der es nur noch um das möglichst beste Endergebnis geht, weitgehend Zeitverschwendung und unnötig aufgebrauchte bzw. aufgebrauchte Energie...

Wir haben das als SuS schon haargenau so gemacht. (Nur ohne Taschenrechner...)

Eigentlich ist das ein Armutszeugnis für Schule und dass sich da niemals nichts ändert. Gäbe es keine Noten, sondern nur Positivkorrekturen, vielleicht wäre das anders?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 17. März 2024 11:58

Es ist auch ein Armutszeugnis für die SchülerInnen, denn diejenigen, die sich mit den Schwächen ihrer Klausur auseinandersetzen und daran arbeiten, haben sich bei mir mitunter von 10 Punkten in der ersten Klausur in Q1.1 auf 14 Punkte in der Vorabiturklausur hochgearbeitet. Das sind aber eben die SchülerInnen, die sich im Rahmen ihres Lernprozesses nicht zu fein sind, im übertragenen Sinne Staub zu fressen.

Je ausführlicher der EWH ist, desto weniger stark setzen sich die SchülerInnen damit auseinander - so zumindest meine Erfahrung.

Beitrag von „Friesin“ vom 17. März 2024 12:16

[Zitat von Pyro](#)

Wie viele von euch haben schon selbstständig ihre Arbeitszeit erfasst? Meine Erfahrung zeigt, dass Lehrkräfte dazu neigen, die tatsächlich abgeleistete Arbeitszeit zu überschätzen

ich habe das eine Zeitlang gemacht, als ich noch TZ arbeitete.

Ich kam auf deutlich mehr als die vermutete Arbeitszeit. Allerdings habe ich mir während des Beobachtungszeitraums abgewöhnt, aufs Handy zu schauen oder dieses oder jenes noch einzuschieben. Diese kleinen Dinge, die oft scheinbar nebenher liefen, wie dienstliche mails lesen und beantworten, Bürokratie (sortieren, abheften von diversen Unterlagen) nahen dann in

Summe deutlich mehr Zeit in Anspruch als ursprünglich vermutet.
Bei mir war die tatsächliche Arbeitszeit also unter- statt überschätzt gewesen.

Ich bin absolut für eine Erfassung

Beitrag von „Pyro“ vom 17. März 2024 12:25

Zitat von Friesin

ich habe das eine Zeitlang gemacht, als ich noch TZ arbeitete.

Ich kam auf deutlich mehr als die vermutete Arbeitszeit. Allerdings habe ich mir während des Beobachtungszeitraums abgewöhnt, aufs Handy zu schauen oder dieses oder jenes noch einzuschieben. Diese kleinen Dinge, die oft scheinbar nebenher liefen, wie dienstliche mails lesen und beantworten, Bürokratie (sortieren, abheften von diversen Unterlagen) nahen dann in Summe deutlich mehr Zeit in Anspruch als ursprünglich vermutet.

Bei mir war die tatsächliche Arbeitszeit also unter- statt überschätzt gewesen.

Ich bin absolut für eine Erfassung

Aus Neugier: Wie hast du die unterrichtsfreie Zeit berücksichtigt? Selbst wenn ich die gesetzlichen Urlaubstage abziehe, komme ich aufgrund der Schulferien nie und nimmer auf 41 Stunden die Woche. Ich bin weit drunter. Klar korrigiere ich während der Schulferien, aber maximal 2 bis 4 Stunden pro Tag. Das wären dann also 10 bis 20 Stunden pro Woche. Also deutlich weniger als 41 Stunden.

Ich finde schon, dass man sich fragen muss, warum unsere Erfahrungen so stark von einander abweichen. Was sind die ausschlaggebenden Faktoren?

Wenn das Ergebnis der Arbeitszeiterfassung ist, dass ich meine gesamte Arbeitszeit in der Schule verbringen muss (am besten ohne ordentlichen Arbeitsplatz), dann wäre das für mich ein riesiger Verlust an Lebensqualität.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 17. März 2024 12:42

@Pyro es liegt an der Schulform.

Beitrag von „Pyro“ vom 17. März 2024 12:49

[Zitat von state_of_Trance](#)

@Pyro es liegt an der Schulform.

Laut Profil also das Gymnasium. Ich arbeite an einem beruflichen Gymnasium und habe ausschließlich die Oberstufe, also aufwendigere Korrekturen als in der Sek 1. An der Vorbereitungszeit kann es auch nicht liegen. Die dürfte gleich sein. Ist es die Elternarbeit?

Beitrag von „Antimon“ vom 17. März 2024 13:01

Ich mische mich da auch mal ein. Ich schreibe dieses Schuljahr gerade alles auf, was nicht Unterrichtsvor- und Nachbereitung ist. Einigen Leuten ist bei uns an der Schule definitiv nicht klar, wie viel sie per Berufsauftrag in dem Bereich machen *müssen* um ihre Stunden vollzubekommen. Mit meinen "Ämtli" komme ich da auch mit der Teilzeitstelle noch ziemlich genau hin und ich mache in dem Bereich gefühlt wirklich viel. Ja, das gehört tatsächlich so. Im Moment habe ich mal wieder einen, sagen wir... Beratungsfall... unter meinen SuS. Wenn ich die Zeit, die ich da investiere, dazurechne, bin ich drüber. Und ja, auch das gehört per Berufsauftrag dazu. Wir sind nicht nur fürs Unterrichten bezahlt, auch nicht an der Sek II. Einige denken das aber definitiv und bleiben ebenso definitiv deutlich unter der erwarteten Arbeitszeit.

Beitrag von „Pyro“ vom 17. März 2024 13:08

[Antimon](#) ja, aber das berücksichtige ich ja auch alles. Ich bin Klassenlehrer, berate meine SuS regelmäßig, bin Fachsprecher und auch Elternarbeit gibt es bei uns, wenn auch nur im kleinen Rahmen. In Projekten war und bin ich auch involviert. Konferenzen gibt es auch bei uns. Ich vermute, dass ich einfach überdurchschnittlich schnell arbeite.

Beitrag von „CDL“ vom 17. März 2024 13:29

Zitat von Pyro

Ich habe das bereits mehrmals erwähnt: Wie viele von euch haben schon selbstständig ihre Arbeitszeit erfasst? Meine Erfahrung zeigt, dass Lehrkräfte dazu neigen, die tatsächlich abgeleistete Arbeitszeit zu überschätzen. Es hat mich auch überrascht festzustellen, dass ich trotz großer Klassen, korrekturintensiver Fächer und Arbeit in der Oberstufe (ausschließlich!) nie Überstunden mache. Die einzige Ausnahme sind schriftliche Abiturprüfungen aufgrund der sehr knappen Fristen. Eine offizielle Arbeitszeiterfassung wäre für mich deshalb auch eher ein Fluch als ein Segen.

Ich bin tatsächlich recht penibel geworden, wenn es darum geht meine Arbeitszeit im Blick zu behalten, weil ich schließlich nicht deshalb in Teilzeit bin, um mehr Zeit für die Unterrichtsplanung zu haben, sondern weil ich die zusätzliche Erholungszeit benötigte benötige.

Nachdem ich im Ref eine Mentorin hatte, die ihre unterhäftige Teilzeit (bei Grundschulkindern, hauptsächlich eigenem Nachmittagsunterricht und einem Lehrergatten, der die Kinder dann nachmittags weitestgehend betreut hat) in erster Linie dazu benutzt hat absolut perfekte Unterrichtsstunden zu planen und vorzubereiten (die waren wirklich sensationell gut, aber eben auch sensationell unrealistisch mit normalen Vorbereitungszeiten), habe ich das als abschreckendes Beispiel immer im Hinterkopf, wie es nicht laufen sollte. Ich achte insofern ebenfalls darauf möglichst effizient zu arbeiten, prüfe beispielsweise auch bei Klassenarbeiten, ob es möglich ist, diese durch veränderte Aufgabenstellungen nicht vom Anspruch an die SuS zu erleichtern, aber vom Korrekturaufwand her für mich.

Ich glaube, dass viele von uns viel Zeit sparen könnten durch effizienteres Arbeiten. Allerdings liegt das aber auch nicht jedem gleichermaßen, sich entsprechend zu organisieren.

Beitrag von „Antimon“ vom 17. März 2024 14:03

Zitat von Pyro

Antimon ja, aber das berücksichtige ich ja auch alles. Ich bin Klassenlehrer, berate meine SuS regelmäßig, bin Fachsprecher und auch Elternarbeit gibt es bei uns, wenn auch nur im kleinen Rahmen. In Projekten war und bin ich auch involviert. Konferenzen

gibt es auch bei uns. Ich vermute, dass ich einfach überdurchschnittlich schnell arbeite.

Ui, das will ich dir gar nicht absprechen. Ich arbeite grundsätzlich auch sehr effizient, ich glaube, dass unter meinen KuK die wenigsten meine Workload überhaupt durchhalten würden. Muss auch gar nicht jeder. Für die Mehrheit im Kollegium wird es irgendwie aufgehen mit der Arbeitszeit, aber mir kommen da definitiv ein paar in den Sinn, die sicher unter dem bleiben, was sie eigentlich müssten. Wenn man dann die Klappe hält und einfach wurschtelt, ist auch alles schick. Schwierig wird es dann, wenn diese Personen anfangen zu maulen, wenn irgend ein Event ansteht, für das sie aufgeboten werden. Das hält sich bei uns an der Schule aber zum Glück sehr in Grenzen, das sind vielleicht 2 - 3 Personen, die da immer wieder auffallen.

Ich bin halt in der kantonalen Gewerkschaft im Vorstand aktiv und mache da z. B. die Kasse. Dann bin ich zugleich aber noch in den Vorstand des Dachverbands delegiert, das sind noch mal extra Sitzungen. Dazu kommen Sitzungen mit dem kantonalen pädagogischen Verband (keine Ahnung, was dem bei euch entspricht, hier heisst es "Amtliche Kantonalkonferenz Gymnasium") und im Moment noch Sitzungen bezüglich der bevorstehenden Maturereform, da sind wir als gewerkschaftliche Vertretung eben auch dabei. Ich bin Fachvorsteherin für die Chemie an der Fachmittelschule, da hatte ich zuletzt sicherheitsrelevante Umbaumaassnahmen im Labor zu koordinieren. Klassenleitung habe ich im Moment keine, aber die wäre bei uns ohnehin bezahlt. Ich unterrichte in einer Klasse einfach beide Fächer, das sind viele Stunden und die haben es gut mit mir. Da kommt das zwangsläufig, dass man sich hin und wieder um gestrandete Schöfli kümmert, aber wie erwähnt, das wird per Berufsauftrag auch von mir als Fachlehrperson erwartet.

Meine Unterrichtsvorbereitung ist sicherlich auch aufwändiger als bei den meisten KuK weil ich keinen Kurs "doppelt" unterrichte. Im Moment habe ich Grundlagenfach Physik Gymnasium in zwei verschiedenen Jahrgangsstufen, Physik an der Fachmittelschule in einem Prüfungsvorbereitungskurs, Chemie an der Fachmittelschule in zwei verschiedenen Berufsfeldern und Schwerpunktfach Chemie am Gymnasium. Mit drei von meinen Kursen bin ich gerade auch im Praktikum, was doch immer recht anspruchsvoll zu koordinieren ist mit den Theorielektionen, die man nebenher hat. Es gibt nur sehr wenige Lehrpersonen bei uns im Kollegium, die ein derartiges "Durcheinander" unterrichten. Mir kommt gerade überhaupt nur jemand in den Sinn, der das noch überbietet, der hat einfach noch ein drittes Unterrichtsfach.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 17. März 2024 14:13

[Zitat von Ingeborg1980](#)

... um als Mensch - fern von KI - zu antworten, mit Gefühl und mit dem Wissen um Mehrdeutigkeiten:

ich lese die Klausur 1x und kümmere mich um Ausdruck, Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik...

im 2. Lesedurchgang - später - setze ich mich mit dem Inhalt auseinander - und vergleiche den Erwartungshorizont

mit weiteren möglichen Deutungen. Dabei unterscheide ich zwischen Inhalt und wirklich tiergehender Interpretation.

Im Endeffekt dauert das ca. 45-60 Min pro Klausur - wach und ausgeruht.

Müde, nach 8 Stunden Unterricht und mit viel Terminstress im Nacken dauert es länger.

Und ganz sicherlich kann man komplexe Klausuren nicht wie ein gefühlloser Roboter in der zimmergleichen Zeit "durchkloppen".

Jedenfalls nicht, wenn man die individuelle Leistung wertschätzen und durchdenken möchte.

Deutsch LK - 1 Stapel - da sitze ich also mindestens 2 Nachmittage dran. ...

Alles anzeigen

Die Rechnung stimmt doch nicht.

Du schreibst oben, dass du mindestens 45 Minuten pro Klausur brauchst. Bei 24 Schülern wären das also 18 Stunden insgesamt.

Wieso hat dein Nachmittag 9 Stunden??? Bei mir höchstens 4, eher weniger, je nachdem, wann ich aus der Schule nach Hause komme.

Aber in 2 Nachmittagen ist das sicherlich nicht getan.

Wenn ich z.B. konsequent jeden Nachmittag von 15-18 Uhr korrigiere, dann brauche ich 6 Nachmittage, nicht 2.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 17. März 2024 14:17

[Zitat von Friesin](#)

ich habe das eine Zeitlang gemacht, als ich noch TZ arbeitete.

Ich kam auf deutlich mehr als die vermutete Arbeitszeit. Allerdings habe ich mir während des Beobachtungszeitraums abgewöhnt, aufs Handy zu schauen oder dieses oder jenes noch einzuschieben. Diese kleinen Dinge, die oft scheinbar nebenher liefen, wie dienstliche mails lesen und beantworten, Bürokratie (sortieren, abheften von diversen Unterlagen) nahen dann in Summe deutlich mehr Zeit in Anspruch als ursprünglich vermutet.

Bei mir war die tatsächliche Arbeitszeit also unter- statt überschätzt gewesen.

Ich bin absolut für eine Erfassung

Ich würde auch deutlich profitieren.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 17. März 2024 14:41

[Zitat von Anna Lisa](#)

Ich würde auch deutlich profitieren.

Die Erfahrungen mit den Kultusministerien bundesweit sollte uns gelehrt haben, dass wir davon ganz sicher nicht profitieren würden. Wenn wir aufgrund der Gesamtarbeitszeit weniger unterrichten müssten, würde spätestens da ganz brutal auf die Bremse getreten werden. Das würde nämlich mehr Geld und vor allem mehr Personal benötigen. Beides ist nicht in der gewünschten Menge vorhanden. Die Kultusministerien haben kein Interesse daran, Lehrkräfte weniger arbeiten zu lassen. Und sie werden alles dafür tun, dass sich daran nichts ändert.

Beitrag von „Schmidt“ vom 17. März 2024 15:19

[Zitat von Anna Lisa](#)

Ich würde auch deutlich profitieren.

Nein, würdest du nicht. Du kannst bereits jetzt deine Arbeitszeit erfassen und entsprechend handeln. Dazu gehört lediglich das Selbstbewusstsein, Arbeit auch liegen zu lassen und sich weniger in der Schule einzubringen, wenn es die Arbeitszeit nicht hergibt.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 17. März 2024 15:43

[Zitat von Pyro](#)

Die dürfte gleich sein. Ist es die Elternarbeit?

Ja. Und das ganze Trara drum rum. Für die lieben Kleinen.

Beitrag von „Friesin“ vom 17. März 2024 15:44

Korrekturen sind bei mir abhängig vom Fach. Geschichte wird maximal 2, im LK 4 stündig unterrichtet; heißt, es gibt also mehr Lerngruppen, heißt, es müssen mehr Lks und KA geschrieben werden. Alleine durch die Erstellung von Klausuren, Klassenarbeiten und LKs, plus noch mal neu für Nachschreiber, geht recht viel Zeit drauf. Neue Quellen suchen, neue Originaltexte-- das summiert sich. Und nein, ich kann nicht immer alte Vorlagen 1 zu 1 übernehmen.

Und die Elternarbeit sowie Arbeit als Klassenleiterin mit zu führenden Gesprächen, Mediationen u.Ä. nehmen recht viel Zeit ein. Nicht immer, aber oft zuhauf.

Beitrag von „DFU“ vom 17. März 2024 15:55

Ich befürchte auch, dass eine Arbeitszeiterfassung nicht direkt die Reduzierung der Stundenzahl eines vollen Deputats zur Folge hat. Wo soll das Geld auch herkommen. Trotzdem halte ich es für wichtig, dass gerade wegen der Vertrauensarbeitszeit jeder Kollege sich einen Überblick über seine tatsächliche Arbeitszeit verschafft. Zum einen kann man dadurch herausfinden, bei welchen Aufgaben man noch zu ineffizient ist und versuchen dort seine Herangehensweise zu verändern, und zum anderen sieht man, wann man Zusatzaufgaben

einfach mal ablehnen muss, weil keine Arbeitszeit mehr verfügbar ist.

Natürlich wird niemand, der super effizient arbeitet, begeistert sein, wenn er wahrheitsgemäß notieren muss, dass er jede Woche nach 35 h seine normalen Aufgaben erledigt hat, und dann der Chef kommt und Zusatzaufgaben verteilt. Aber es wird heute schon so sein, dass diejenigen, die extrem langsam arbeiten und daher mit den 41h pro Woche nicht auskommen, oder diejenigen, die effizient arbeiten aber weniger als die regulären 41h pro Woche, nicht diejenigen sind, die als beförderungswürdig auffallen. Wer dagegen effizient und zuverlässig arbeitet und noch Kapazitäten für Zusatzaufgaben hat, dagegen schon. Regelbeförderung spielt ja immer weniger eine Rolle.

Seit ich meine Arbeitszeit erfasse, habe ich tatsächlich bisher immer ein wenig zu viel gearbeitet, so dass ich das auf jeden Fall im Blick behalten werde. Bei vielen Krankentagen, die ja die Jahressollarbeitszeit deutlich reduzieren, wird es dann aber deutlich zu viel. Ich sehe das Problem vor allem darin, dass sich die Arbeit ja nicht in Luft auflöst. Wenn wir krank sind, werden ca. 40% der Arbeitszeit, nämlich die Unterrichtszeit vor der Klasse, vertreten oder entfallen. Von den ca. 40% der unterrichtsnahen Aufgaben, also Vorbereitung und Korrektur, fällt auch noch ein Teil der Vorbereitung weg, aber nicht alles, da wir ja die Tage nach der Abwesenheit wieder vorbereiten müssen. Und auch die 20% Sonstiges (Kommunikation mit Schülern, Kollegen und Eltern sowie Verwaltungsaufgaben wie Fehlzeitenliste führen und Organisatorisches wie Fahrtenplanung) werden zum größten Teil ja nur aufgeschoben.

Wenn ich mich krankmelde und dem Vertretungsplaner schreibe „Ich falle vom die nächste Woche wegen Krankheit aus, bitte meine Klassen vertreten lassen. Außerdem ist morgen um 9.30 Uhr ein Elterngespräch über die Mathematikleistungen von XY, und die Mathearbeit der 7a muss korrigiert werden, bitte organisiere auch da meine Vertretung. Die Arbeiten liegen noch auf meinem Tisch in der Schule.“ werden trotzdem sicher nur die Unterrichtsstunden vertreten oder entfallen. Ansonsten wird höchstens noch der Elterntermin für mich wegen Krankheit abgesagt, das Gespräch muss ich dann später führen und die Arbeit trotzdem korrigieren.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 17. März 2024 16:02

Zitat von Bolzbold

Je ausführlicher der EWH ist, desto weniger stark setzen sich die SchülerInnen damit auseinander - so zumindest meine Erfahrung.

Weil es eben nicht ums Verbessern geht, sondern um die Note. Die Ziele sind ja nicht "ich möchte einen tollen Aufsatz schreiben können" sondern "ich will ne 2". Das kann man armselig

finden oder anerkennen, dass es realistischerweise die meisten SuS betrifft, da man zumindest nicht in jedem Fach dieselbe Motivation abrufen kann. Aber egal, wir reformieren hier nicht das Schulsystem.

Beitrag von „tibo“ vom 17. März 2024 16:06

Dass ausführliche Korrekturen sind im Sinne der Arbeitszeit und unter Berücksichtigung derer Wirkungen für das Lernen nicht sinnvoll sind, kann auch die Bildungswissenschaft bestätigen: <https://open.spotify.com/episode/71Oje6LgUBXuE0vrz5eVaZ>

Beitrag von „Bolzbold“ vom 17. März 2024 16:13

Zitat von Quittengelee

Weil es eben nicht ums Verbessern geht, sondern um die Note. Die Ziele sind ja nicht "ich möchte einen tollen Aufsatz schreiben können" sondern "ich will ne 2". Das kann man armselig finden oder anerkennen, dass es realistischerweise die meisten SuS betrifft, da man zumindest nicht in jedem Fach dieselbe Motivation abrufen kann. Aber egal, wir reformieren hier nicht das Schulsystem.

Interessant ist aber, dass diese SchülerInnen sich in der Regel nicht verbessern bzw. das tagesformabhängig oder textabhängig ist.

Diejenigen, die sich mit ihren "Schwächen" auseinandersetzen (in der Regel SchülerInnen, die von 12 Punkten auf 13-15 Punkte kommen wollen), schaffen das auch früher oder später.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 17. März 2024 16:18

Ja, natürlich schaffen sie das, ist ja auch kein Hexenwerk. Darum geht's doch gar nicht.

Beitrag von „Ingeborg1980“ vom 17. März 2024 16:20

Zitat von Anna Lisa

Die Rechnung stimmt doch nicht.

Du schreibst oben, dass du mindestens 45 Minuten pro Klausur brauchst. Bei 24 Schülern wären das also 18 Stunden insgesamt.

Wieso hat dein Nachmittag 9 Stunden??? Bei mir höchstens 4, eher weniger, je nachdem, wann ich aus der Schule nach Hause komme.

Aber in 2 Nachmittagen ist das sicherlich nicht getan.

Wenn ich z.B. konsequent jeden Nachmittag von 15-18 Uhr korrigiere, dann brauche ich 6 Nachmittage, nicht 2.

liegt am Stundenplan, ich kann donnerstags ab 11h korrigieren Habe eine volle Stelle. Aber ja, sind oft auch 3 Nachmittage.

Das ist jedes Mal anders. Jedenfalls ist es nicht roboterlike immer gleich.

Beitrag von „Ingeborg1980“ vom 17. März 2024 16:22

Zitat von Bolzbold

Ich verstehe Deine Beweggründe, gleichwohl muss man sich dann einmal die Realitäten anschauen.

Mit der Unterbrechung durch meine Tätigkeit in der Behörde korrigiere ich jetzt seit 16 Jahren Oberstufenklausuren. Irgendwann habe ich aufgehört, 20 Spalten Englisch-LK-Klausuren zweimal zu lesen oder mir das hehre Ziel des Wertschätzens der SchülerInnenleistung zu setzen. Das kann ich mir bei mehreren Oberstufenkursen und den sonstigen schulischen Aufgaben, die ich habe, zeitlich gar nicht leisten.

Wenn ich mir die Reaktionen der SchülerInnen ansehe, wenn sie die Klausuren zurückerhalten, sind 90% der Reaktionen der exklusive Blick auf die Endnote und das Zusammenrechnen der Einzelpunkte mit dem Taschenrechner (!), denn es könnte ja ein Punkt fehlen. Dann kommen die Diskussionen und das Suchen nach den zwei Punkten, die für die nächst bessere Note noch benötigt werden.

Wenn es hoch kommt, interessieren sich 10% der SchülerInnen für meine Wertschätzung. Und diejenigen, die das wirklich interessiert, kommen am Ende der Stunde zu mir. Dann nehme ich mir die Zeit für ein Durchgehen der Klausur und für ein individuelles Feedback.

Alles andere ist in der heutigen Zeit, in der es nur noch um das möglichst beste Endergebnis geht, weitgehend Zeitverschwendung und unnötig aufgebrauchte bzw. aufgebrauchte Energie.

Für eine LK-Klausur im sehr guten Bereich brauche ich bei 20 Spalten ungefähr 30 Minuten. Bei schwächeren Klausuren mit viel Korrekturaufwand entsprechend natürlich auch mal 45 Minuten. Angesichts der zu erwartenden Pauschalen im Rahmen einer kommenden Arbeitszeitregelung von sicherlich nicht einmal 15 Minuten pro Klausur liege ich da schon drüber, aber immer noch im Rahmen dessen, was ich verantworten kann.

Alles anzeigen

das sehe ich anders und das ist auch ok, dass wir da unterschiedlicher Meinung sind.

Eine Deutschklausur ist inhaltlich und sprachlich zu bewerten und das braucht seine Zeit.

Die Schüler*innen überarbeiten die korrigierten Aufsätze, das ist deren Pflicht.

Beitrag von „Maylin85“ vom 17. März 2024 16:34

Ich lese niemals 2x, das würde jede Arbeitszeit komplett sprengen. Grundsätzlich gilt, je besser Schüler schreiben, desto schneller ist man mit der Korrektur durch. Hat man aber ein Klientel, das keinen geraden Satz herausbringt (auch im Deutschen nicht), wird es extrem zäh und mühsam und dauert ewig. Ich saß am Donnerstag von 17.03h bis 19.38h an einer einzigen Klausur - dass das jeden Rahmen sprengt und nicht angemessen ist, weiß ich, trotzdem muss ich mich irgendwie durch 20 Spalten schlechte Sprache und Sauklaue wühlen und noch irgendwo nach Inhalt suchen. Ich weiß nicht, wie man das abkürzt. Danach ist man aggressiv und matschig im Hirn und macht auch nicht nahtlos mit der nächsten Klausur weiter. In allen anderen Bereichen halte ich mich für ziemlich effizient, aber Korrekturen sind mein Endgegner ☹️

Beitrag von „SteffdA“ vom 17. März 2024 16:39

[Zitat von Maylin85](#)

...schlechte Sprache und Sauklaue...

Also wenn die Linien auf dem Papier keinen Buchstaben oder Wörtern zuzuordnen sind und falls ja keinen Sinn ergeben, dann wäre das aus meiner Sicht nicht bewertbar, also so, als wäre es nicht "geschrieben" worden.

Gilt das nicht nicht mehr?

Beitrag von „Schmidt“ vom 17. März 2024 17:12

[Zitat von Maylin85](#)

Ich saß am Donnerstag von 17.03h bis 19.38h an einer einzigen Klausur - dass das jeden Rahmen sprengt und nicht angemessen ist, weiß ich, trotzdem muss ich mich irgendwie durch 20 Spalten schlechte Sprache und Sauklaue wühlen und noch irgendwo nach Inhalt suchen. Ich weiß nicht, wie man das abkürzt.

Man muss nicht 2,5 Stunden nach Inhalt suchen. Wenn ich etwas bei bestem Willen nicht lesen kann, dann bewerte ich es nicht/dann existiert es für mich nicht. Die Bewertung ergibt sich aus dem, was ich lesen kann.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 17. März 2024 19:08

[Zitat von Ingeborg1980](#)

Eine Deutschklausur ist inhaltlich und sprachlich zu bewerten und das braucht seine Zeit.

Die Schüler*innen überarbeiten die korrigierten Aufsätze, das ist deren Pflicht.

Auch Englischklausuren müssen auf Inhalt und Sprache hin korrigiert werden - das dürfte von der Korrektur der Sprache her sogar deutlich aufwändiger sein.

Korrigierte Klausuren zu überarbeiten könnte man sicherlich machen, dann muss man das aber auch konsequent kontrollieren. Dafür ~~habe~~ nehme ich mir jedoch keine Zeit. Mittlerweile bin ich sogar sehr skeptisch, was die Berichtigung von Sek I-Arbeiten angeht, denn der Lerneffekt für die SchülerInnen dürfte bestenfalls marginal sein. Oft ist es eine lästige Pflicht und ich darf den Berichtigungen mehrmals hinterherlaufen. Der Sinn einer Berichtigung erschließt sich mir in der heutigen Zeit immer weniger.

Beitrag von „Maylin85“ vom 17. März 2024 19:59

Zitat von SteffdA

Also wenn die Linien auf dem Papier keinen Buchstaben oder Wörtern zuzuordnen sind und falls ja keinen Sinn ergeben, dann wäre das aus meiner Sicht nicht bewertbar, also so, als wäre es nicht "geschrieben" worden.

Gilt das nicht nicht mehr?

Ja doch, eigentlich schon. In dem Fall war es so, dass manches irgendwie "halb leserlich" war und Geschreibsel, das ich erst keinem Wort zuordnen konnte, sich dann 3-5 Zeilen später im Kontext doch erschlossen hat, also sprang man gedanklich wieder zurück, neuer Anlauf... und das gefühlt in jedem zweiten Satz - nervig!

Wenn ich alles direkt als "existiert nicht" behandel, wirds notentechnisch problematisch.

Manche schreiben halt außerhalb von Klausuren quasi nie händisch. Das merkt man. Ich sehe den Zeitpunkt herbei, wenn Klausuren endlich getippt werden dürfen und diese Handschriftentziffererei ein Ende hat..

Beitrag von „Bolzbold“ vom 17. März 2024 20:09

Ich habe meinen SchülerInnen gesagt, dass jedes Wort, das ich nicht beim zweiten Versuch lesen kann, als Fehler angestrichen wird. Alternativ kann ich auch eine Arbeit bei gehäuften Verstößen gegen die Rechtschreibung oder die äußere Form um bis zu eine Notenstufe in Klassen 5-EF oder zwei Notenpunkte in der Q-Phase absenken. Meistens hilft diese Ankündigung. Ich denke, richtige Sauklauen muss man sich nicht geben.

Beitrag von „Maylin85“ vom 17. März 2024 20:23

So kommuniziere ich es eigentlich auch. Schwierig finde ich es bei Leuten, die nicht mit unserem Schriftsystem aufgewachsen sind und bei denen die Buchstaben ohnehin "motorisch komisch" aussehen.. kommt dann noch fehlerhafte Sprache oder Fremdsprache dazu, muss man teils schon arg rätseln.

Abwerten kam mir in Englischklausuren allerdings tatsächlich noch nie in den Sinn (im anderen Fach schon). Sollte man vielleicht wirklich mal konsequent tun, wenn es allzu arg ist.

Beitrag von „Latin_Lover“ vom 17. März 2024 20:31

Auf Berichtigungen verzichte ich - außer, sie sind in den Unterricht integriert - schon seit einiger Zeit. KA von 5-7/8 schaffe ich in einem Durchgang, in den höheren Jahrgängen gelingt es bei den mittleren und schwachen KA noch nicht genug. Daher bin ich froh über die Beiträge hier, die das einmalige Lesen präferieren.

Nach vielen Berufsjahren fällt vielleicht die Unterrichtsvorbereitung leichter und geht effektiver, aber die Korrekturen fallen mir von Jahr zu Jahr schwerer und könnten der Faktor werden, dass ich den Beruf nicht bis zur Pension schaffe, wenn ich in dem Bereich nicht deutlich effektiver und gelassener arbeite. Edit: Ich spreche da in erster Linie vom Fach Deutsch.

Beitrag von „qchn“ vom 17. März 2024 23:14

ich leg ziemlich viel Wert darauf, die Klausuren so zu stellen, dass sie leicht zu korrigieren sind. das bedeutet nicht Multiple Choice, aber zB, dass die einzelnen Teilaspekte in Antworten klar voneinander abgegrenzt werden und erkennbar sein müssen. Wörter, die ich beim ersten Mal lesen nicht lesen kann, verstehe ich nicht. Sätze, die ich beim zweiten Mal lesen nicht verstehen kann, lese ich kein drittes mal. außerdem mache ich früh im Schuljahr Gebrauch von der durch Botzbold beschriebenen Möglichkeit des Abwertens bei sprachlicher Unrichtigkeit. ich lese die Klausuren genau einmal: Sprachkorrektur notiere ich am Rand - da les ich für die Sprachliche Richtigkeit einfach am Ende nochmal meine Randkommentare. Auch sonstige Kommentare kommen direkt in die Klausur, damit ich nicht am ende nochmal irgendwas zusammenfassen muss. und zu guter Letzt: Im Abitur geb ich mir große Mühe jeden Mist zu entziffern, zu verstehen und zu werten, aber vorher mach ich aus meinem Herzen keine

Mördergrube (mehr): es fehlt ein Punkt zur nächsten Note? ist dann so. - der Schüler könnte das Richtige gemeint haben? steht aber nicht da - es gibt tatsächlich noch ein paar eigene Wörter in lauter Paraphrasen? Paraphrasen sind keine eigene Leistung. - die Antwort zu Aufgabe 3 steht in Aufgabe 2? war nicht gefragt.

Beitrag von „aus SH“ vom 18. März 2024 06:17

Zitat von Schmidt

Man muss nicht 2,5 Stunden nach Inhalt suchen. Wenn ich etwas bei bestem Willen nicht lesen kann, dann bewerte ich es nicht/dann existiert es für mich nicht. Die Bewertung ergibt sich aus dem, was ich lesen kann.

Das ist aber eben nicht immer möglich. Wenn man z.B. Texte von LRS-Schüler*innen korrigieren muss, dann sollte man das nicht einfach so abtun. An GemS haben wir sehr viele recht gute Schüler*innen mit LRS, da Eltern ihnen das Gym nicht antun wollen. Eine schlechte Handschrift geht oft einher mit LRS. Von daher ...

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 18. März 2024 07:26

Zitat von Schmidt

Nein, würdest du nicht. Du kannst bereits jetzt deine Arbeitszeit erfassen und entsprechend handeln. Dazu gehört lediglich das Selbstbewusstsein, Arbeit auch liegen zu lassen und sich weniger in der Schule einzubringen, wenn es die Arbeitszeit nicht hergibt.

Nein, kann ich nicht. Meine Unterrichtsvorbereitungszeit ist wirklich absolut minimal. Daran kann ich gar nichts mehr schrauben. Die höchste Belastung kommt eben von der Präsenzpflcht in der Schule, auch durch die ständigen Zusatzveranstaltungen, die man ja als Teilzeitkraft genau wie die Vollzeitkräfte wahrzunehmen hat.

Und Korrekturen sind Korrekturen. Da kann ich auch nichts dran schrauben.

Ich erhoffe mir durch die offizielle Arbeitszeiterfassung Befreiung von so einigen Zusatzveranstaltungen, so dass es wieder hinkommt.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 18. März 2024 07:31

[Zitat von Maylin85](#)

Ich lese niemals 2x, das würde jede Arbeitszeit komplett sprengen. Grundsätzlich gilt, je besser Schüler schreiben, desto schneller ist man mit der Korrektur durch. Hat man aber ein Klientel, das keinen geraden Satz herausbringt (auch im Deutschen nicht), wird es extrem zäh und mühsam und dauert ewig. Ich saß am Donnerstag von 17.03h bis 19.38h an einer einzigen Klausur - dass das jeden Rahmen sprengt und nicht angemessen ist, weiß ich, trotzdem muss ich mich irgendwie durch 20 Spalten schlechte Sprache und Sauklaue wühlen und noch irgendwo nach Inhalt suchen. Ich weiß nicht, wie man das abkürzt. Danach ist man aggressiv und matschig im Hirn und macht auch nicht nahtlos mit der nächsten Klausur weiter. In allen anderen Bereichen halte ich mich für ziemlich effizient, aber Korrekturen sind mein Endgegner ☹️

Siehst du: Und in Spanisch neueinsetzend an meiner Schulform schreiben 90 % aller Schüler so. Ich MUSS 2x lesen. Beim ersten Mal schreibe ich nur die Fehlerkürzel an den Rand, dann ist alles komplett rot. Da habe ich aber noch nichts vom Inhalt wirklich wahrgenommen.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 18. März 2024 07:33

[Zitat von qchn](#)

ich leg ziemlich viel Wert darauf, die Klausuren so zu stellen, dass sie leicht zu korrigieren sind. das bedeutet nicht Multiple Choice, aber zB, dass die einzelnen Teilaspekte in Antworten klar voneinander abgegrenzt werden und erkennbar sein müssen. Wörter, die ich beim ersten Mal lesen nicht lesen kann, verstehe ich nicht. Sätze, die ich beim zweiten Mal lesen nicht verstehen kann, lese ich kein drittes mal. außerdem mache ich früh im Schuljahr Gebrauch von der durch Botzbold beschriebenen Möglichkeit des Abwertens bei sprachlicher Unrichtigkeit. ich lese die Klausuren genau einmal: Sprachkorrektur notiere ich am Rand - da les ich für die Sprachliche Richtigkeit einfach am Ende nochmal meine Randkommentare. Auch sonstige Kommentare kommen direkt in die Klausur, damit ich nicht am ende nochmal irgendwas zusammenfassen muss. und zu guter Letzt: Im Abitur geb ich mir große Mühe jeden Mist zu entziffern, zu verstehen und zu werten, aber vorher mach ich aus

meinem Herzen keine Mördergrube (mehr): es fehlt ein Punkt zur nächsten Note? ist dann so. - der Schüler könnte das Richtige gemeint haben? steht aber nicht da - es gibt tatsächlich noch ein paar eigene Wörter in lauter Paraphrasen? Paraphrasen sind keine eigene Leistung. - die Antwort zu Aufgabe 3 steht in Aufgabe 2? war nicht gefragt.

Bei uns ist das genauestens vorgegeben, wie eine Klausur auszusehen hat. Da habe ich überhaupt keinen Spielraum. Ist das bei euch anders?

Lediglich in der Sek I kann ich mir das aussuchen. Aber auch da gibt es natürlich Vorgaben.

Beitrag von „qchn“ vom 18. März 2024 08:41

in NRW ist vorgesehen, dass die Klausuren auf das Abitur vorbereiten und nicht, dass jede Klausur, wie eine Abiturklausur aussehen muss.

Beitrag von „MarieJ“ vom 18. März 2024 11:16

Für mich wäre eine Arbeitszeiterfassung inzwischen „ungerecht“, da ich im Laufe der Jahre mit allem schneller geworden bin und auf einen großen Fundus an Unterrichtsvorbereitungen sowie Klausuren usw. zurückgreifen kann. Außerdem beherrsche ich die sogenannte „Schwellendidaktik“ - also Unterrichtsvorbereitung ad hoc bzw. Planänderung nach aktuellen Gegebenheiten -.

Dafür habe ich in den früheren Jahren erheblich mehr Zeit investiert (was dann eigentlich falsch bzw. meine Dämlichkeit war).

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 18. März 2024 11:35

[Zitat von MarieJ](#)

Für mich wäre eine Arbeitszeiterfassung inzwischen „ungerecht“, da ich im Laufe der Jahre mit allem schneller geworden bin und auf einen großen Fundus an Unterrichtsvorbereitungen sowie Klausuren usw. zurückgreifen kann.

Und das müssen ja keine Jahrzehnte sein. Ich unterrichte ja aktuell nur ein Fach in 7 überhaupt möglichen Semestern (+ selten vier weitere im Bereich Abendrealschule). Da ich mittlerweile 7 Jahre an dieser selben Schule bin, hat sich der Fundus sehr schnell vergrößert und erlaubt es mir mit wirklich wenig Vorbereitung Unterricht zu machen, für den ich mich nicht schämen muss. Die erstmalige Erarbeitung habe ich nämlich zukunftsorientiert gestaltet.

Beitrag von „MarieJ“ vom 18. März 2024 12:24

Man braucht für solche Erfahrungswerte sicherlich keine Jahrzehnte, mich haben aber die mehrfachen Änderungen des Mathelehrplans und die Einführung des GTR jedes Mal deutlich Zeit über das Normalmaß hinaus gekostet.

Da waren dann die alten Klausuren nicht mehr viel wert und in diesem Jahr war es für die Vorabiklausuren im GK und LK ein großer Aufwand bei den Wahlaufgaben in Teil A.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 18. März 2024 12:59

[Zitat von MarieJ](#)

... und in diesem Jahr war es für die Vorabiklausuren im GK und LK ein großer Aufwand bei den Wahlaufgaben in Teil A.

Das Vorabi hat mich auch etwa mehr Zeit gekostet aus dem Grund, da bin ich dabei.

Meine Laufbahn begann genau mit der GTR-Einführung, da war aber jetzt Geogebra CAS machen arbeite ich aktuell auch an ersten Änderungen. Aber für den Unterricht selbst ändert sich ja so revolutionär viel nicht.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 18. März 2024 13:21

Zitat von MarieJ

Für mich wäre eine Arbeitszeiterfassung inzwischen „ungerecht“, da ich im Laufe der Jahre mit allem schneller geworden bin und auf einen großen Fundus an Unterrichtsvorbereitungen sowie Klausuren usw. zurückgreifen kann. Außerdem beherrsche ich die sogenannte „Schwellendidaktik“ - also Unterrichtsvorbereitung ad hoc bzw. Planänderung nach aktuellen Gegebenheiten -.

Dafür habe ich in den früheren Jahren erheblich mehr Zeit investiert (was dann eigentlich falsch bzw. meine Dämlichkeit war).

Das ist eigentlich der beste Beleg dafür, dass es nicht nur um Arbeitszeit geht sondern auch um die Vielfalt an Aufgaben und die natürlichen oder extern gesetzten Deadlines, bis zu denen diese Aufgaben erledigt sein müssen.

Höhere Effizienz führt nicht zwangsläufig zu mehr Freizeit sondern dazu, dass noch mehr Aufgaben besser erledigt werden können.

Beitrag von „WillG“ vom 18. März 2024 14:11

Zitat von MarieJ

Für mich wäre eine Arbeitszeiterfassung inzwischen „ungerecht“, da ich im Laufe der Jahre mit allem schneller geworden bin und auf einen großen Fundus an Unterrichtsvorbereitungen sowie Klausuren usw. zurückgreifen kann. Außerdem beherrsche ich die sogenannte „Schwellendidaktik“ - also Unterrichtsvorbereitung ad hoc bzw. Planänderung nach aktuellen Gegebenheiten -.

Machen wir uns nichts vor: Eine Arbeitszeiterfassung, so sie denn überhaupt eingeführt wird, wird immer in den Händen der Lehrkräften liegen und vermutlich massiv technologisch niederschwellig sein. Sinnvoll wäre sicherlich eine App, die der Dienstherr zur Verfügung stellt, die auf die speziellen Bedürfnisse der Lehrkräfte zugeschnitten ist und per Knopfdruck die Arbeitsphasen erfasst und verschiedenen Tätigkeitsbereichen zuordnet. Und sowas wird es natürlich niemals geben, aus Kostengründen, weil man dann Diensthandys zur Verfügung stellen müsste, weil so ein Projekt europaweit ausgeschrieben werden müsste etc. etc. etc.

Stattdessen wird es Exceltabellen geben, die irgendein Hiwi im Keller des Kultusministeriums stümperhaft zusammengeworfen hat. In die trägt jede Lehrkraft zum Ende der Woche ihre Arbeitszeit ein und schickt sie am Freitag an den Schulleiter, der dann die Daten

zusammenträgt, in eine andere stümperhafte Exceltabelle einträgt und sie an die übergeordnete Behörde schickt etc. etc. etc.

Natürlich werden alle (!) Lehrer auf genau die Wochenarbeitszeit kommen, die sie brauchen, um die Ferien komplett frei zu nehmen. Einzelne werden deutlich höhere Werte eintragen, zum Teil ehrlich erfasst und zum Teil zusammenfantasiert, und niemand, wirklich niemand, wird zu geringe Werte eintragen.

Die Daten verschwinden dann in irgendeinem Verzeichnis auf dem Server des Kultusministeriums. Die Gewerkschaften werden sich darauf berufen, um Verbesserungen zu bewirken und der Dienstherr wird solche sehr punktuelle und strategisch auch versprechen und irgendwann umsetzen.

Klingt desillusioniert, ist es auch, trotzdem bin sehr für die Arbeitszeiterfassung und denke, dass es auf jeden Fall ein Schritt in die richtige Richtung ist.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 18. März 2024 15:26

[Zitat von qchn](#)

in NRW ist vorgesehen, dass die Klausuren auf das Abitur vorbereiten und nicht, dass jede Klausur, wie eine Abiturklausur aussehen muss.

Das ist leider falsch. Im Fach Spanisch ist das ziemlich genau vorgegeben. Von der Textlänge über die Anzahl und Art der Aufgaben. Außerdem ist jede Klausur zweiteilig. Mal mit Sprachmittlung zusätzlich, mal mit Hörverstehen.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 18. März 2024 15:29

[Zitat von state of Trance](#)

Und das müssen ja keine Jahrzehnte sein. Ich unterrichte ja aktuell nur ein Fach in 7 überhaupt möglichen Semestern (+ selten vier weitere im Bereich Abendrealschule). Da ich mittlerweile 7 Jahre an dieser selben Schule bin, hat sich der Fundus sehr schnell vergrößert und erlaubt es mir mit wirklich wenig Vorbereitung Unterricht zu machen,

für den ich mich nicht schämen muss. Die erstmalige Erarbeitung habe ich nämlich zukunftsorientiert gestaltet.

Wie gesagt, meine Unterrichtsvorberereitung nimmt nur einen kleinen Bruchteil meiner gesamten Arbeitszeit ein. Ich denke, dass vor allem Teilzeitkräfte von einer Erfassung profitieren würden.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 18. März 2024 15:52

[Zitat von Anna Lisa](#)

Wie gesagt, meine Unterrichtsvorberereitung nimmt nur einen kleinen Bruchteil meiner gesamten Arbeitszeit ein. Ich denke, dass vor allem Teilzeitkräfte von einer Erfassung profitieren würden.

Wenn du das denkst^^

Beitrag von „Maylin85“ vom 18. März 2024 15:59

[Zitat von Anna Lisa](#)

Das ist leider falsch. Im Fach Spanisch ist das ziemlich genau vorgegeben. Von der Textlänge über die Anzahl und Art der Aufgaben. Außerdem ist jede Klausur zweiteilig. Mal mit Sprachmittlung zusätzlich, mal mit Hörverstehen.

Richtig. Ich wüsste auch mal gerne, wie man Fremdsprachenklausuren mit sehr engen Vorgaben für 4 verschiedene Zieltextformate und Wortzahlvorgaben im Ausgangstext effizienter gestalten soll.

Bei der Arbeitszeiterfassung wäre es an den meisten Schulen ja schon ein Gewinn, wenn tatsächlich jede Besprechung und Konferenz erfasst würde. Die Unterschiede zwischen einzelnen Schulen sind hier so massiv, dass es nicht sein kann, dass das einfach so nebenbei unter persönlichem Pech zu verbuchen ist, wenn man leider an einer Schule mit Konferenzfetisch gelandet ist oder an einer, deren Klientel erheblich mehr Intervention und

Gespräche erfordert. Und ebenso wäre es angemessen, die Anwesenheit am Arbeitsplatz wie in jedem anderen Job durch ein- und ausstempeln zu dokumentieren und bezahlen.

Beitrag von „CDL“ vom 18. März 2024 16:07

[Zitat von Anna Lisa](#)

Wie gesagt, meine Unterrichtsvorbereitung nimmt nur einen kleinen Bruchteil meiner gesamten Arbeitszeit ein. Ich denke, dass vor allem Teilzeitkräfte von einer Erfassung profitieren würden.

Das wäre zwar schön, wenn in der Folge die Frage der unteilbaren Aufgaben noch einmal überdacht werden müsste und würde, ich gehe aber leider nicht davon aus, dass das die Folge sein wird oder zumindest nicht in dem Umfang, wie man sich das als TZ- Kraft wünschen würde. Insofern bleibt nur, die eigene Arbeitszeit selbst zu erfassen und gerade als TZ- Kraft Archiv Blick zu behalten, wann man einen Cut machen muss, wo man effizienter werden muss, sich besser organisieren muss, damit man am Ende tatsächlich wenigstens annähernd seinen TZ- Anteil beachten kann trotz der zahlreichen unteilbaren Aufgaben, die das Zeitbudget schnell mal sprengen, ganz egal wie gut man sich organisieren mag.

Beitrag von „CDL“ vom 18. März 2024 16:08

[Zitat von Maylin85](#)

Richtig. Ich wüsste auch mal gerne, wie man Fremdsprachenklausuren mit sehr engen Vorgaben für 4 verschiedene Zieltextformate und Wortzahlvorgaben im Ausgangstext effizienter gestalten soll.

Vielleicht durch gemeinsame Erstellung mit den KuK aus den Parallelkursen?

Beitrag von „Maylin85“ vom 18. März 2024 16:23

Die Erstellung ist bei mir kein entscheidener Zeitfaktor. Man liest immer mal irgendwo was Interessantes und erweitert seinen Fundus quasi nebenbei. Spannend wäre, ob und wie man Klausuren korrekturfreundlicher gestalten könnte.

Beitrag von „CDL“ vom 18. März 2024 16:39

[Zitat von Maylin85](#)

Die Erstellung ist bei mir kein entscheidener Zeitfaktor. Man liest immer mal irgendwo was Interessantes und erweitert seinen Fundus quasi nebenbei. Spannend wäre, ob und wie man Klausuren korrekturfreundlicher gestalten könnte.

Das könnte vielleicht etwas sein, woran ihr im Rahmen eines pädagogischen Tages innerhalb eurer Fachschaften arbeiten könntet, dass ihr im Rahmen eurer Vorgaben korrekturfreundlichere Aufgabenformate gemeinsam entwickelt.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 18. März 2024 17:46

[Zitat von CDL](#)

Vielleicht durch gemeinsame Erstellung mit den KuK aus den Parallelkursen?

Das machen wir sowieso. Das Problem ist aber nicht die Erstellung der Klausur, sondern die Korrektur.

Beitrag von „qchn“ vom 18. März 2024 18:10

unsere Englischkollegen machten das bisher ziemlich effizient. aber es scheint so zu sein, dass diese Zeiten vorbei sind. das tut mir leid, zu hören. find ich ne absolute Frechheit.